

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:

3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:

Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengefuche . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 257

Halver, Donnerstag, 6. November 1952

1952

Große Debatte am 18. November

Neue Phase der Saar-Politik

Kanzler wünscht jetzt klare Stellungnahme des Bundestages — Resolution aller Parteien erwartet

wl. Bonn, 5. November

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am 18. November vor dem Plenum des Bundestages eine Erklärung zur Saarfrage abgeben. Im Anschluß daran wird der Bundestag eine Saardebatte abhalten. Der Bundeskanzler legt Wert auf eine klare Stellungnahme des Bundestages noch vor den Wahlen zum Saar-Landtag am 30. November. Es wird angestrebt, die Debatte mit einer gemeinsamen Resolution aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, abzuschließen.

In der Resolution soll folgendes festgestellt werden:

1. Die Wahlen zum Saar-Landtag sind un-demokratisch, da der überwiegende Teil der Saar-Bevölkerung durch die Nichtzulassung der drei großen deutschen Parteien keine Möglichkeit zur freien Stimmabgabe hat.

2. Die Bundesrepublik betrachtet diese Scheinwahlen als null und nichtig.

3. Die Bundesregierung wird beauftragt, die beim Europarat eingereichte Beschwerde gegen die undemokratischen Zustände an der Saar auf jeden Fall auf der nächsten Ratstagung zur Sprache zu bringen.

4. Der Bundestag als freigewählte demokratische Vertretung des deutschen Volkes verlangt in feierlicher Form vor der ganzen Weltöffentlichkeit die Zulassung aller demokratischen Parteien an der Saar.

5. Der Bundestag unterstreicht erneut, daß die Saar deutsch ist und daß ohne deutsche Mitwirkung keine Verfügung über dieses Gebiet und seine Menschen getroffen werden darf, auch nicht unter dem Deckmantel von „Konventionen“.

Mit Annahme dieser Resolution wird die Saarfrage in ein neues Stadium treten. Politische Kreise aller Richtungen sind sich darin einig, daß die deutsche Haltung gegenüber Frankreich sich jetzt entscheidend danach richten wird, ob Frankreich bereit ist, den deutschen Rechtsstandpunkt anzuerkennen oder nicht.

tische Kreise aller Richtungen sind sich darin einig, daß die deutsche Haltung gegenüber Frankreich sich jetzt entscheidend danach richten wird, ob Frankreich bereit ist, den deutschen Rechtsstandpunkt anzuerkennen oder nicht.

Berlin kann auf Eisenhower rechnen

Festere Haltung gegenüber den Sowjets — „Der Isolationismus ist tot“

dmt. New York, 5. November

Wie auf einer Zusammenkunft von republikanischen Politikern in New York am Mittwoch versichert wurde, kann Berlin auf tatkräftige politische und wirtschaftliche Unterstützung durch Eisenhower rechnen, der Berlin als Bastion der Freiheit bezeichnet habe. Berlin werde auf jeden Fall gehalten, auch wenn der Osten die Stadt erneut blockieren sollte. Eisenhower kenne die Deutschland-Probleme sehr gut und werde sich bemühen, sie zu lösen. Das deutsche Volk könne versichert sein, daß der Präsident ihm sympathisch gesonnen sei.

Wie der dpa-Korrespondent dazu ergänzend meldet, wurde auch in den Kreisen der republikanischen Partei in Washington eine konstruktive Deutschlandpolitik angekündigt. Die Wahl Eisenhowers bedeute eine festere Haltung gegenüber den Sowjets. Diese Haltung müsse auch von Deutschland begrüßt werden, weil die Republikaner ständig gegen die „destruktive Deutschlandpolitik der Truman-Regierung gestimmt hätten. In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen, daß der General ein Feind der Teilung Deutschlands gewesen sei, wie er auch gegenüber dem deutschen Bundeskanzler betont habe, daß aber seine Stimme nicht beachtet worden sei. Die Demokraten hätten Deutschland erst umworben, seitdem deutsche Soldaten erwünscht waren. Die Republikaner weisen darauf hin, daß der Wahlkampf Eisenhower nicht vom Internationalisten zum Isolationisten gemacht habe, obwohl einige politische Kompromisse diesen Eindruck erwecken könnten. Der Isolationismus sei für Amerika tot und der General werde besonderen Wert auf eine schnelle Eingliederung der Bundesrepublik in die Organisation des Westens legen, weil seiner Ansicht nach eine Verteidigung des Westens ohne Deutschland nicht möglich sei.

Die in Bonn weilenden Vertreter der drei deutschen Saar-Parteien (CDU, DPS und DSP) erklärten am Mittwoch einmütig, sie würden künftig ihre Aufforderungen an die Saarbevölkerung mit dem Vermerk unterzeichnen: „Die unterdrückte deutsche Opposition an der Saar.“ Die „Deutsche Opposition“ wird mit folgenden Parolen vor die Saar-Bevölkerung treten: „Wer den Mut hat, der Wahlurne fernzubleiben, bleibe ihr fern! Wer jedoch unter dem Druck der Wahl steht, wähle ungültig, indem er einen Strich durch den Stimmzettel macht.“

wesen sei, wie er auch gegenüber dem deutschen Bundeskanzler betont habe, daß aber seine Stimme nicht beachtet worden sei. Die Demokraten hätten Deutschland erst umworben, seitdem deutsche Soldaten erwünscht waren. Die Republikaner weisen darauf hin, daß der Wahlkampf Eisenhower nicht vom Internationalisten zum Isolationisten gemacht habe, obwohl einige politische Kompromisse diesen Eindruck erwecken könnten. Der Isolationismus sei für Amerika tot und der General werde besonderen Wert auf eine schnelle Eingliederung der Bundesrepublik in die Organisation des Westens legen, weil seiner Ansicht nach eine Verteidigung des Westens ohne Deutschland nicht möglich sei.

Konservativer Sieg

dmt. London, 4. November

Die britischen Konservativen haben die mit Spannung erwartete Nachwahl in High Wycombe, nordwestlich Londons mit einer Mehrheit von 2000 Stimmen gewonnen. Der Wahlkreis gilt seit jeher als umstritten, so daß man schließen kann, daß die Regierung die Populäritätskrise des Frühjahrs überwunden hat.

In letzter Minute

Der Vorsitzende des Ministerrats der russischen Sowjetrepublik, Chrenowski, ist auf Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets seines Amtes enthoben worden. Zu seinem Nachfolger wurde Puzanow ernannt. Gründe für die Amtsenthebung wurden nicht genannt.

Der sowjetische Botschafter in Washington hat der amerikanischen Regierung am Dienstag eine Note überreicht, in der die sowjetische Regierung gegen die Bildung einer „Seeverteidigung“ um Korea protestiert. Diese Maßnahme wird in der am Mittwoch veröffentlichten Note als „Behinderung der Freiheit der Hochseeschifffahrt und damit Beeinträchtigung der Rechte der Sowjetunion und anderer Staaten“ bezeichnet.

Generaloberst Nikolitsch teilte dem Kongreß der KP Jugoslawiens in Agram am Mittwoch mit, daß Jugoslawien jetzt 834 neue Rüstungswerke habe. Er fügte hinzu, gegenwärtig werde die Vorbereitung für die Produktion schwerer Waffen und größerer Kriegsschiffe getroffen.

Der Leiter der Kampfgruppe gegen die Unmenschlichkeit, Ernst Tillich, ist nicht mehr Mitglied der SPD, erklärte am Mittwoch der Berliner SPD-Vorstand. Tillich, ehemaliger protestantischer Theologe, der seinerzeit der religiösen Gruppe der Sozialisten angehörte, war Mitglied der Partei, aber seit geraumer Zeit, so erklärt der SPD-Vorstand, hat sich Tillich seinen Verpflichtungen der Partei gegenüber entzogen.

Vor der Ära Eisenhower

hr. New York, 5. November

Nichts ist so leicht, wie am Tage nach der Wahl die Gründe aufzuzählen, warum der Sieger siegen mußte. An Einsichten reicher ist die Überlegung, welche Interessengruppen ihren Kandidaten auf den Schild gehoben haben. Die Konzentration, die Roosevelt zu schmieden wußte, umfaßte Sozialreformer und Konservative, Gewerkschaftler und Farmer, nationale, regionale und religiöse Minderheiten, Anhänger einer positiven Außenpolitik und Pazifisten, Vertreter einiger junger, wie auch besonders veralteter Industrien. Die Koalition hielt zusammen, solange staatliche Hilfe allen diesen Gruppen als Voraussetzung ihres Gesundes nach der Krise und ihres Überlebens nach dem Kriege erschien.

Als erste lösten sich konservative und industrielle Kreise, denen vor der Fortsetzung planwirtschaftlicher Experimente und der Gefahr einer Präsidentendiktatur zu grauen begann, nachdem die staatliche Intervention ihnen über die Krise hinweggeholfen hatte. Sie wurden jetzt unterstützt von jenen Gruppen, die glauben, es sei nun an der Zeit, der fortgesetzten Ausdehnung staatlicher Planung ein Halt zu gebieten. Dazu gehören weite Kreise der Bauernschaft, die in 20 Jahren der Preisstützung reich geworden sind und an stabile Märkte für die Zukunft glauben.

Schon lange sind kleine Unternehmer, die bisher von der expandierenden Kaufkraft profitierten, aus der Front des New Deal ausgebrochen. Denn ihnen sind die Preiskontrolle, die Macht der Gewerkschaften und der Steuerdruck ein Dorn im Auge. Nachdem die demokratische Partei durch ihre Außenpolitik die deutsche Minderheit verloren hatte, brechen die Republikaner jetzt wegen der steigenden Wirtschaftsbelastungen in die wohlhabenden Schichten anderer nationaler Gruppen und sogar der Neger ein.

Unzufriedenheit mit der Außenpolitik verband Pazifisten wie Patrioten. Weder die, die Amerika in der Rolle des Friedensbringers, noch die, die es im Harnisch des anti-kommunistischen Drachentöters sehen möchten, wollen die schweren Opfer der Hilfspolitik für die überseeischen Verbündeten ohne Murren tragen. Die Außenpolitik hat das Land nicht hinter dem Präsidenten geeint, sondern ist zur größten Belastung der Regierungspartei geworden.

Schließlich verlor die demokratische Partei die Mehrzahl der Südstaaten, wo sie einst der Hüter sonderstaatlicher Belange war, durch ihre Sozialpolitik und ihren Zentralismus. Bereits vor vier Jahren kam es zur Gründung einer föderalistischen Partei, die damals vier Staaten eroberte. Im Kongreß arbeiteten ihre Abgeordneten und Senatoren mit der Oppositionspartei gegen die Regierung zusammen.

All diesen Entwicklungen ist ein erschreckender Zug gemeinsam: Bestand schon die demokratische Partei aus einem Bündnis zentripetaler Kräfte, die nur durch gemeinsame Gegner zusammengehalten wurden, so übt die republikanische Partei auf diese Kräfte ihre Anziehungskraft hauptsächlich dadurch aus, daß sie deren Sonderbelange und Kirchturns-

Republikaner siegten auf der ganzen Linie

Auch Mehrheit im Repräsentantenhaus und Senat — Rätseln um die neuen Männer

dmt. New York, 6. November

Um 5.30 Uhr deutscher Zeit lagen die Ergebnisse von 135 471 von insgesamt 146 361 Wahlbüros vor, die folgendes Bild ergaben: Eisenhower 31 862 042 Stimmen (55,4 Prozent), Stevenson 25 654 348 Stimmen. Die Republikaner haben auch die Mehrheit im Repräsentantenhaus erlangt, wie die letzte Zählung am Donnerstagfrüh ergab. Sie hatten um Mitternacht 218 Sitze, die Demokraten nur 205 von 435. Im USA-Senat fallen ihnen 49 Mandate zu, während die Demokraten nur 47 Senatoren stellen. Unter den 49 republikanischen Senatoren ist allerdings der „unabhängige Republikaner“ Wayne Morse, der im Wahlkampf für Stevenson eingetreten ist.

Präsident Truman hat Eisenhower zu einer Unterredung eingeladen, die der ganzen Welt beweisen sollte, daß das amerikanische Volk einig sei in dem Kampf um die Freiheit und den Frieden.

Der zukünftige Präsident wird sich für die nächsten zehn Tage nach Georgia begeben, um zusammen mit seiner Familie von den Strapazen der Kampagne auszuruhen. Nicht einmal sein Mitkandidat und zukünftiger Vizepräsident, der bisherige Senator Nixon, wird ihn begleiten. Vorher jedoch wird der General noch eine wichtige Blitzkonferenz mit dem englischen Außenminister Eden führen.

In Regierungskreisen herrscht bis jetzt deprimiertes Schweigen. Präsident Truman hat nach seiner Rückkehr aus Independence jeden Kommentar zur Niederlage seines Schützlings verweigert. Es heißt, daß er den geplanten Erholungsurlaub in Florida aufgeben habe und bis zum Januar wichtige politische Arbeiten in Washington erledigen wird, um sozusagen seinem Nachfolger einen aufgeräumten Schreibtisch zu hinterlassen. Er hat Eisenhower inzwischen aufgefordert, an allen wichtigen Kabinettsitzungen teilzunehmen, um sich über laufende Fragen zu informieren. Eine Antwort aus dem Lager des zukünftigen Präsidenten ist noch nicht eingegangen. Auch die meisten übrigen Beamten der demokratischen Regierung bereiten sich auf die Räumung ihrer Amtssessel vor. Man spekuliert, daß Acheson von John F. Dulles, dem Schöpfer des japanischen Friedensvertrages, abgelöst wird. Für den Kriegsminister-Posten werden Cabot Lodge oder McCloy genannt. Zur Reise Eisenhowers nach Korea hat das Haupt-

quartier des Generals bekanntgegeben, daß sie in Kürze stattfinden werde. Präsident Truman hat dazu Eisenhower sein Flugzeug angeboten. Dieser hat das Angebot abgelehnt und erklärt, er werde sich in einem Militärflugzeug nach Ostasien begeben.

Die amerikanische Presse beschäftigt sich eingehend mit den Gründen für den Erdrutsch zugunsten der Republikaner und kommt dabei zu folgenden Ergebnissen: Das amerikanische Volk wünscht die Beendigung des Koreakrieges, für den es die Regierung verantwortlich macht. Eisenhowers Versprechen, ihn zu beenden, hat die

Wähler magnetisch auf seine Seite gezogen. Die hohen Steuern und die steigenden Preise haben weitere Wähler auf sein Versprechen, eine radikale Steuersenkung durchzuführen, hören lassen. Die Probleme der kommunistischen Infiltration und der korrupten Verwaltung haben ein allgemeines Sehnen nach einem Wechsel in der politischen Führung von der Spitze bis zum Boden des politischen Apparates entstehen lassen. Zu allem kommt das große persönliche Prestige des Generals. Die Nachricht von der Wahl Eisenhowers hat in New York wie in Paris die Börsenwerte plötzlich und erheblich klettern lassen.

Fragwürdiger Besuch

Die Deutschen in der Bundesrepublik haben sicherlich alle Veranlassung, sich über jeden Besuch aus dem Ausland zu freuen. Zu schief ist das Bild, das von der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegspropaganda in weiten Teilen der Welt noch hängen geblieben ist, als daß nicht jede Gelegenheit einer Korrektur lebhaft begrüßt werden sollte. Wenn dennoch jetzt ein Besuch in der Bundesrepublik erwartet wird, dem mit einer gewissen Reserve entgegenzusehen Veranlassung besteht, so handelt es sich hier glücklicherweise um eine Ausnahme.

Niemand anders als der in Amerika so heftig umstrittene Senator Joseph McCarthy wird noch in diesem Monat Europa und dabei auch Deutschland bereisen. Es ist selbstverständlich, daß es den Deutschen genau so wenig wie anderen Völkern außerhalb der USA ansteht, diesen Besuch in Verbindung mit rein inneramerikanischen Auseinandersetzungen zu bewerten. Aber McCarthy ist Vertreter einer politischen Kampfmethodik, die in der gesamten freien Welt und besonders in England als traditioneller Vertreterin unbedingter Geistesfreiheit nicht ohne tiefste Besorgnis angesehen wird. Man nennt sie in den USA „Charaktermord“.

Diese Methode, die vornehmlich in der höchstmöglichen Verunglimpfung des politischen Gegners besteht, mag dieser persönlich auch noch so sauber sein, stellt heute eine der gefährlichsten Bedrohungen der geistigen Grundlagen der Demokratie dar. Insofern ist McCarthy auch für uns

ein Problem; für uns, die wir die Schande eines Julius Streicher und seiner Besudelungstechnik über uns ergehen lassen mußten, an deren Folgen wir heute noch tragen.

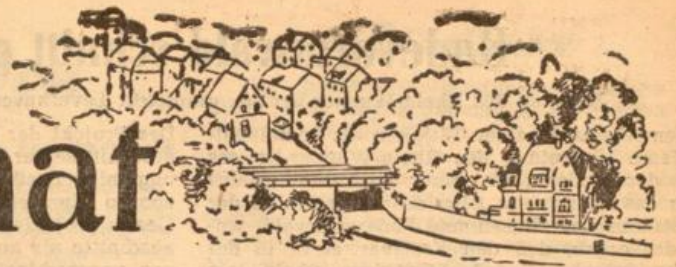
Bei aller Höflichkeit, die wir als Gastland dem Gast schulden, wäre es deshalb zu wünschen, daß er die Bundesrepublik mit einem sehr klaren Gefühl wieder verläßt: daß wir nämlich von den Kommunisten, die 18 Millionen unserer Brüder terrorisieren und die uns näher an der Gurgel sitzen als den Amerikanern, sehr wenig halten, von der geist- und gewissenlosen Hexenjagd des Antikommunismus aber ebenso wenig. Daß wir nach 12 Jahren schmerzlichen Geistesterrors diesen nicht wieder durch die Hintertür eingeführt wissen möchten. Daß wir, die wir ja die ersten Opfer Rooseveltischer Illusionen wurden, im Präsidenten Truman weder einen Kommunisten noch einen kommunistischen Mitläufer sehen, auch nicht Mann, der den koreanischen Krieg verschuldet hat. Und daß wir in unserem ehemaligen militärischen Gegner, General Marshall, keinen Landesverräter, sondern einen der hervorragendsten amerikanischen Patrioten sehen, dem wir unsere uneingeschränkte Hochachtung entgegenbringen.

Vielleicht könnten wir durch diese kühle Reserve, aber auch durch diese sehr klare Haltung dazu beitragen, das Vertrauen jener Amerikaner in uns zu bestärken, die nicht ganz zu Unrecht durch neozaristische Phänomene in Deutschland genau so beunruhigt sind wie durch den — „McCarthyismus“.

G. A.



Seite der Heimat



Halver, den 6. November 1952

Apfelduft

Die Bäume sind kahl. Es ist Herbst geworden. Die Luft schmeckt nach faulem Laub. Die Wiesen können am Morgen weiß bereift sein. Im Garten kühlen die Drosseln. Niemand kommt mehr und kümmert sich um die Ästern, die hier welken. Ein letzter rotbäckiger Apfel, wurmstichig durch und durch, ist aus dem Wipfel herab in die braune nasse Erde gesunken und modert langsam dahin...

Von hier aus, Freunde, aus diesen Gärten, aus diesem Obstand ist Segen in unsere Häuser geströmt. Mit Taschen, Säcken und Kastenwagen haben wir unsere Ernte eingebracht. Es gibt nichts Erregenderes, als Äpfel zu ernten. Sie sind so blank, so bunt, so weihnachtlich. Kartoffeln und Kohlköpfe sind nützlich, aber sie sind nicht schön, und außerdem duften sie nicht. Behauptet jemand, daß Weißkohl wohltuend sei?

Wo wir mit unseren Handwagen voller Goldpomänen hergezogen sind, bleibt eine Spur von Süßigkeit über dem Pflaster hängen. Die ganze Stadt wird von diesem Duft erfüllt. Der herbstliche Duft breitet sich aus in Wohnungen, Kellern und Hausfluren. Es ist der Geruch des Herbstes, der Weihrauch des Winters. Wo Äpfel duften, fühlen wir uns geborgen. Wo Äpfel duften, ist das Haus von Frieden und Reichtum erfüllt. Darin liegt der Wunsch nach Geselligkeit, aber auch der Trost der Einsamkeit bietet sich dar.

Apfelduft im Hausflur besänftigt den Mißmut der Armen, dämpft den Zorn der Aufsässigen und gibt dem Flämmchen der Lebenslust neue Nahrung. In diesem Duft werden Erinnerungen wach an Stunden der Kindheit, in denen wir glücklich waren. Erinnerungen an Abende unter der Lampe, als draußen Sturm heulte und Lichtflocken durch die Dämmerung des Zimmers huschten...

Im Duft der Äpfel bereiten sich Seligkeiten vor, die niemandem versagt bleiben. Der Duft einer Schale voll reifer Äpfel kann eine Wohnung verzaubern und die Dinge ändern.

Erika

Halver

Liederabend des MGV Halver

Am kommenden Samstagabend veranstaltet der MGV Halver im Saal der Karlshöhe einen großen Liederabend. Die Leitung hat Musikdirektor Alfred Birkendahl. Es wirken ferner der Opern- und Konzertsänger Herm. Abelman (Bariton), Wuppertal-Elberfeld, und Musikdirektor Helmut Höngen, Remscheid, am Flügel mit. Nähere Einzelheiten bitten wir aus dem heutigen Anzeigenteil zu entnehmen.

Neues vom „AA“-Reisedienst

Am Wochenende veranstaltet der Reisedienst des „Allgemeinen Anzeigers“ in Verbindung mit dem Reisedienst Geiter wieder zwei interessante Fahrten. Am Samstag geht es nach Dortmund zur Eis-Revue, am Sonntag nach Hagen zum Stadttheater. Näheres ist aus dem gestrigen Anzeigenteil ersichtlich.

Gartenbau-Versammlung verschoben

Die Versammlung des Gartenbauvereins, die für den kommenden Samstag vorgesehen war, wurde im Hinblick auf die Wahl um eine Woche verschoben. Rektor Dahlhaus, Lüdenscheid, wird ein Referat über Gartenbau halten.

Jugend und Film

Am heutigen Donnerstag findet im Rahmen der Volkshochschule Halver die erste Veranstaltung „Jugend am Runden Tisch“ in der Realschule statt. Die Jugend wird sich hier zu der Frage des Films in freier Diskussion äußern. Sowohl die organisierte wie die nichtorganisierte Jugend kann hier ein wesentliches Problem unserer Zeit erörtern und ihre persönliche Meinung kundtun.

Ennepe

MGV „Germania“ feiert Stiftungsfest

Sein diesjähriges Stiftungsfest — es ist das 77. — feiert der MGV „Germania“ 1875 Hohenplanen am kommenden Samstagabend mit einem Konzert und nachfolgendem Ball. Es wirkt ferner „Cäcilia“-Wilhelmstal mit. Wegen weiterer Einzelheiten verweisen wir auf den heutigen Anzeigenteil.

Oberbrücke/Ehringhausen

Wann kommt die Müllabfuhr?

Schon öfter haben wir auf den unhaltbaren Zustand der Müllabfuhr hingewiesen. In jedem Ortsteil findet man jetzt wilde Abladestellen. Ja selbst Straßengräben und die Flußläufe bleiben nicht mehr davon verschont. So verwerflich auch diese Handlungsweise ist, so muß man doch auf der anderen Seite eine Möglichkeit zum Abladen des Mülls und Schutts geben. Daß die jetzigen wilden Abladestellen ein Bruderd für allerlei Ungeziefer sind, braucht nicht näher beleuchtet zu werden. Für die ordnungsmäßige Ablagerung des Mülls stellt ein Anwohner bereits ein Gelände zur Verfügung, das für zwei Jahre zunächst reichen würde.

Hohes Alter

Amtsrentmeister a. D. Robert Koopmann, Bergstraße, kann morgen seinen 80. Geburtstag begehen. — Am gleichen Tage wird Witwe Emma Holthaus, Neuer Bahnhof, 72 Jahre alt. Beide wünschen wir alles Gute und Schöne zu ihrem Ehrentage.

Schalksmühle

Erfinder wieder rege

Im Monat August wurden vom Deutschen Patentamt wiederum eine Reihe von Patenten für

Große Umleitungen im Kreisgebiet

Drei Brücken im Kreise Altena werden für Fahrzeuge über 12 to gesperrt

Eine Besprechung der Verkehrsdezernenten des Regierungsbezirks Arnsberg mit Vertretern des Landesstraßenbauamtes der Polizei und der Bezirksregierung Arnsberg fand im kleinen Sitzungssaal der Bezirksregierung in Arnsberg statt.

Gewichtsbeschränkung bis zu 12 to reicht aus

Unter dem Vorsitz des Verkehrsdezernenten der Bezirksregierung, Dolle, fand eine lebhafte Sitzung in Arnsberg statt. Die Stadt Werdohl war durch den Bürgermeister, den Stadtdirektor und den Stadtbaumeister vertreten. Auch der verantwortliche Architekt für den Werdohler Brückenneubau, Dipl.-Ing. Milke, war zugegen. Auf Befragen gab er eingangs über die Tragfähigkeit der Brücke Auskunft. Er betonte, daß eine vollständige Sperrung der Brücke in Werdohl nicht notwendig sei. Allerdings müsse für die Zukunft garantiert werden, daß kein Fahrzeug über 12 to die Brücke mehr passiere, da er sonst die Verantwortung ablehne und den Bau stilllegen müsse.

Zwei weitere Brücken im Kreise auch nur bis zu 12 to zugelassen

In diesem Zusammenhang wurde auch herausgestellt, daß die Tragfähigkeit der Brücken über die Eisenbahn in Plettenberg-Ohle und in Meinerzhagen am Scherl den Ansprüchen des Verkehrs nicht mehr genügen und daß sie dadurch auch einer Gewichtsbeschränkung bis zu 12 to unterworfen werden müssen. Diese Sperrung wurde in die große Verkehrsplanung, die für die Werdohler Brücke als erforderlich erachtet wurde, sofort einbezogen. Allerdings verkannte man bei diesem Umleitungsprojekt nicht die Schwierigkeiten, die dem Lastwagenverkehr erwachsen werden. Es muß befremden, daß die Bundesbahn, die für diese zwei Eisenbahnüberführungen verantwortlich ist, sich konstant weigert, die Behelfsbrücken, die aus englischen Militärbeständen geliehen sind, durch ordentliche Brücken zu ersetzen. Es kann beinahe angenommen werden, daß die Weigerung ihren Ursprung in dem nicht wegzuleugnenden Konkurrenzkampf „Schiene contra Straße“ hat. Wenigstens ist im Augenblick bei diesen Brücken noch nicht zu übersehen, wie lange es noch dauern wird, bis sie durch massive Bauwerke ersetzt werden. Solange wie das nicht der Fall ist, werden auch die schweren Lastwagen nicht die Brücken passieren dürfen.

Lennetal zwischen Altena und Plettenberg verkehrstoter Raum

An folgenden Stellen sollen nunmehr die Umleitungsschilder aufgestellt werden: Hagen, Iserlohn, Hemer, Balve, Rönkhausen, Attendorn, Olpe, Meinerzhagen und Gummersbach. Dadurch haben die Fernfahrer Gelegenheit, schon rechtzeitig eine

entsprechende Umleitung zu wählen. Die typischen Ausreden, die die Polizeibeamten bislang auf den in Frage kommenden Brückenauffahrten zu hören bekamen, daß den Fahrern von einer Umleitung und Gewichtsbeschränkung nicht bekannt gewesen sei, fallen jetzt weg. Künftig wird es so sein, daß kein Lastwagen mit über 12 to Gewicht die Brücken befährt. Allerdings und das darf keineswegs verkannt werden, liegt im Zuge der Bundesstraßen 236 von Altena nach Plettenberg und der Bundesstraße 229 von Lüdenscheid nach Neuenrade ein verkehrstoter Raum.

Schalksmühle nahm Abschied

Gestern wurde Fabrikant Karl Vedder sen. zu Grabe getragen

Plötzlich und unerwartet verstarb am Sonnabend auf der Jagd der weit und breit bekannte und beliebte Fabrikant Karl Vedder sen. im Alter von 78 Jahren. Der ganze Ort nahm Anteil an seinem Heimgang und niemand, aus nah und fern, wollte es am gestrigen Nachmittag versäumen dem alten Turnveteranen und Jäger das letzte Geleit zu geben. So setzte sich nach einer kurzen Trauerfeier im Sterbehaus der lange Beerdigungszug in Bewegung, voran die gesamte Belegschaft, gefolgt vom Gesang- und Turnverein sowie den Jägern und der Gemeinde. Dann versammelte sich das Trauergefolge noch einmal zur Feier in der Kirche.

Am offenen Grabe nahm dann ein ganzes Dorf Abschied. Hermann Diergarten nahm als 1. Vorsitzender des Schalksmühler Turnvereins Abschied. Tiefe Erschütterung lag in seinen

Worten des Gedenkens an den alten Turnveteranen, der unendlich viel für die Schalksmühler Turner tat. Er wies gen Westen hinauf zum Sportplatz, der mit dem Wirken von Karl Vedder verbunden bleiben wird. Eine Turnermütze und die Turnerfahne schmückten den Sarg. Im Namen des Hegerings Schalksmühle-Hülscheid sprach Hegeringführer Hugo Berker die letzten Worte. Ein grüner Bruch war das Zeichen des Gedenkens. Dan folgte das letzte Hallo für den alten Jäger. Betriebsleiter Karl Piepenstock sprach die letzten Worte im Namen der Belegschaft.

Mit der Deutschen Messe von Schubert, gesungen vom MGV Schalksmühle, fand die Trauer- und Gedenkfeier am Grabe ihren Abschluß. Sein Leben war vergänglich, sein Werk jedoch bleibt bestehen!

Warum Kameradschaftstreffen?

Was uns der Kreisverband Altena im Deutschen Roten Kreuz schreibt

Immer wieder hört und liest man, daß sich Angehörige von soldatischen Traditionsverbänden zu Wiedersehensfeiern treffen. Einmal ist es eine Infanterie-Division, dann ein Panzer-Regiment, ein andermal sind es Artillerie- oder Beobachtungseinheiten; am vergangenen Wochenende trafen sich sogar 5000 ehemalige Angehörige der Waffen-SS in Verden. „Sie hören schon wieder ihren Weizen wachsen! Sie tarnen sich mit Kameradschaftshilfe und Suchdienst! Tatsächlich aber besprechen sie unter den Klängen

der Regimentskapelle ihren nächsten Einsatz!“ So oder ähnlich beurteilt man oft leichtfertig derartige Veranstaltungen.

Am 25. 10. 1952 trafen sich in Münster (Westf.) etwa 20 ehemalige Angehörige der Korps-Nachrichten-Abteilung 46, deren Garnisonstadt Münster gewesen war. Die Einheit hatte besonders hohe Verluste im Juni 1944 und im Januar/Febr. 1945 an der Ostfront erlitten. Von 72 Kameraden war das Schicksal bisher ungewiß, sie galten als vermißt — bis zum 25. 10. 52. Denn auf diesem Kameradschaftstreffen wurden den Vertretern des DRK-Suchdienstes von den Teilnehmern, die stundenlang mit größtem Interesse die Vermittlungsunterlagen durchsahen und sie mit Fotos, Tagebüchern und anderen Aufzeichnungen verglichen, 35 schicksalsklärende Meldungen abgegeben. Fast die Hälfte der sich seit sieben und mehr Jahren sorgenden Angehörigen dieser Einheit erhält also dadurch jetzt endlich die erste Nachricht bzw. Gewißheit.

Aber auch der in Gefangenschaft zurückgehaltenen Kameraden gedachte man — nicht nur mit Worten: über DM 70.— ergab eine Geldsammmlung, von der das DRK an einige Kriegsgefangene Weihnachtspakete schicken wird, die ihnen beweisen sollen, daß die heimgekehrten Kameraden sie nicht vergessen haben.

Nachdem der DRK-Suchdienst in den letzten Jahren allen ihm bekannten Heimkehrern die Namenslisten ihrer vermißten Kameraden hat vorlegen lassen, bieten die Kameradschaftstreffen der soldatischen Traditionsverbände die letzte — zugleich aber auch die beste Möglichkeit, die restlichen Wehrmachtsvermißtenschkicksale in Zusammenarbeit mit dem Suchdienst des DRK zu klären.

Zweijährige stürzte aus dem 2. Stock

Gestern morgen stürzte das 2jährige Töchterchen eines Kraftfahrers in Lüdenscheid aus dem 2. Stockwerk. Ein auswärtiger Kraftfahrer, der im Vorbeifahren Zeuge des Unglücks wurde, schaffte das auf dem Bürgersteig liegende und heftig schreiende Kind ins Krankenhaus. Dort stellte man zunächst lediglich eine Gehirnerschütterung fest. Ob weitere innere Verletzungen vorliegen, wird die Beobachtung ergeben müssen. Nach Aussagen der Mutter hat das Kind, während sie ihrer Hausfrauenpflicht im anderen Zimmer der Wohnung nachging, das Fenster selbstständig geöffnet, muß dann wohl das Uebergewicht bekommen haben und ist hinausgestürzt.

Drei Arbeiter in die Tiefe gerissen

Werdohl. Bei den Abbrucharbeiten an der Stadtrücke in Werdohl stürzte plötzlich ein Teil des Mittelbogens ein und riß drei Arbeiter mit in die Tiefe. Trotz des z. Zt. erheblich gestiegenen Lennewassers konnten die drei Personen sofort gerettet werden. Einer der Arbeiter hatte sich bei dem Sturz verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Der Einsturz des Bogens ist wohl darauf zurückzuführen, daß durch die Inbetriebnahme eines Fallhammers der alte Brückenbeton diese Erschütterungen nicht ausgehalten hat; doch sind genaue Einzelheiten über die Schuldfrage noch nicht ermittelt worden. Die Brücke ist ab sofort für Lastfahrzeuge gesperrt.

Ein grausiger Fund

Menden. In dem Kamin eines Hauses an der Unnaer Straße entdeckte der Schornsteinfeger St. die Leiche eines Säuglings, als er dort mit der Reinigung des Kamins beschäftigt war. Die bereits stark in Verwesung übergegangene Kindesleiche war in ein Paket eingewickelt, so daß die Vermutung zu einem Verbrechen sehr nahe liegt.

Soeben wurde festgestellt:

Bäumchen auf der Wasserader sind verloren

Interessante Versuche über die Einwirkung der Bodenreize auf das Wachstum der Obstbäume

Der Schriftführer der Kreis-Arbeitsgemeinschaft der Gartenbauvereine Altena-Lüdenscheid, Georg Dunkel, Halver, der an den Versuchen maßgeblich beteiligt war, stellt uns nachstehenden interessanten Versuchsbericht zur Verfügung. Er gibt die Feststellungen wieder, die die Pflanzkommission soeben bei einem Besuch der Pflanzstelle getroffen hat.

Halver. Die Kreis-Arbeitsgemeinschaft der Gartenbauvereine Altena-Lüdenscheid besichtigte die Obstbauanlage des Herrn Hesmer in Werdohl-Deitenbecke am 11. 6. 1949. Es waren viele kranke und verkrebste Bäume in der ziemlich großen Anlage. Dpl.-Gartenbauinspektor Hoffrichter stellte fest, daß diese kranken Bäume auf Wasseradern stehen. Dieser Ansicht wurde von mehreren Gartenfreunden zugestimmt. Gartenbautechniker Brinkmann erklärte, daß das noch nicht erwiesen sei.

In Punkte Reizstreifen positiv Klarheit zu schaffen, war das Bestreben der Kreis-Arbeitsgemeinschaft. Auf Vorschlag war Herr Hesmer bereit, das Pflanzmaterial und auch das Gelände zur Verfügung zu stellen. So wurden am 5. Nov. 1949 acht Kirschbäume gepflanzt, davon abwechselnd zwei auf die Ader, zwei daneben. Sie stehen in Richtung von NO nach SW. Die ersten zwei stehen frei, die nächsten auf der Ader und so fort. Im Jahre 1950 haben alle geblüht; aber die Bäumchen auf der Ader blühten länger. Zu schnellem Blühen fehlte schon die Kraft.

den Schalksmühler Raum erteilt. Darunter befinden sich eine Abzweigdose mit vieleckigem Querschnitt und eine vieleckige Abzweigdose mit gerader Seitenzahl und abnehmbarem Deckel. Erfinder jeweils Karl Vedder jr., Inhaber Gebr. Vedder GmbH. Weiter wurde Georg Jaeger, Schalksmühle, Inhaber Busch-Jaeger, eine Kontaktbüchse für wasser- und gasdichte Steckdosen patentiert.

Unsere Geburtstagswünsche

Am morgigen Freitag kann Gustav Lingel, Klagebach 29, seinen 84. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche.

Rönsahl

VHS Rönsahl im November

Am Donnerstag, dem 13. 11., findet ein Vortrag über „Die Bildnismalerei“ statt. Am 20. 11. beginnt die Arbeitsgemeinschaft mit einem Vortrag von Prof. Dr. Limper „Unser Seelenleben“ (Bewußtes und unbewußtes Seelenleben). Am 27. 11. erfolgt im Saale Sure die Aufführung des Märchendramas „Die versunkene Glocke“ von Gerhart Hauptmann. Diese Aufführung ist

Bodenreize auf das Wachstum der Obstbäume

Im Winter 1950-51 wurden oberhalb der Pflanzstelle Sprengungen vorgenommen, wodurch sich die Wasserader unter 7 und 8 verlagerte. Die beiden Bäumchen stehen nun frei und haben sich gut entwickelt. Am 22. 9. 1951 wurde das Wachstum eines jeden Zweiges an den Bäumchen 1—4 gemessen und zusammenfassend folgendes Ergebnis festgestellt:

Bäumchen 1 = 12 Zweige zusammen 461 cm
Bäumchen 2 = 11 Zweige zusammen 561 cm
beide stehen frei

Bäumchen 3 = 16 Zweige zusammen 277 cm
Bäumchen 4 = 14 Zweige zusammen 255 cm
beide stehen auf der Ader

also jeder Baum rund 200 cm weniger.

Im Winter 51-52 haben wieder Sprengungen oberhalb der Pflanzstelle stattgefunden und wieder hat sich eine Ader verlagert, so daß jetzt 5 und 6 auf der Ader stehen. Dieser kuriose Zustand bringt sogleich die Gegenprobe zu dem ganzen Versuch.

Bäumchen 5 ist in diesem Sommer vollständig dürr geworden und 6 ist auch zurückgegangen. Die Pflanzkommission stellte bei dem Besuch der Pflanzstelle am 1. November d. J. folgendes fest: Bäumchen 1 und 2, 7 und 8 sind gut entwickelt und gesund, Bäumchen 3, 4, 5 und 6 gelten als verloren. Sie stehen auf der Wasserader.

Damit wäre der Versuch, ob die Bodenreize auf das Wachstum der Obstbäume Einfluß haben, zum Abschluß gekommen: Die Obstbäume können auf Wasseradern nicht gedeihen.

eine Sonderveranstaltung für die Ostvertriebenen.

Postamt erhält neue Treppe

Das Gebäude, in welchem sich das Postamt seit vielen Jahren befindet, gehört der Gemeinde Rönsahl. Die Zugangstreppe war schon seit längerer Zeit in einem nicht besonders schönen Zustande. Vor Jahresfrist beschloß daher die Gemeindevertretung, eine neue Treppe, die etwas über 1000 DM kostet, errichten zu lassen. Nun ist man mit der Verlegung bzw. dem Neubau dieser Treppe beschäftigt. Aber auch der Flur zum Postgebäude bedarf unbedingt einer Erneuerung. Hoffen wir, daß bei dieser Gelegenheit auch diese Arbeit durchgeführt wird, denn bei dem regen Fremdenverkehr, den Rönsahl nun einmal hat, ist dies die Visitenkarte.

Einweihung des Kinderheimes

Das Rönsahler Kinderheim wird am Sonntag, dem 16. November den festlichen Tag der Einweihung des neuen Hauses begehen. Pastor Pawlowski aus Bielefeld wird vormittags 10 Uhr in der Kirche den Festgottesdienst halten. Ueber den weiteren Verlauf des Tages wird noch Näheres bekanntgegeben.

Warum teuer stricken, wenn Ihnen die preiswerte „Wirthin-Wolle“ in ausgesuchten Qualitäten zur Verfügung steht? Der vielfarbige, große Webwaren-Katalog sowie das Wollmusterbuch mit Originalproben unterrichten Sie kostenlos über Lauf-länge, Weichheit, Farbe und Beschaffenheit d. verschiedenen Sorten. Verlangen Sie den Katalog (umsonst) heute noch von Gebrüder Wirth, Textilgroßver-sand, Mündberg 0390 in Ober-franken, denn Ihre Weihnachts-handarbeit will rechtzeitig be-gonnen werden.